

gesicherten Erkenntnisse außertheologischer Wissenschaften vom Menschen Hilfen zu einem verantwortlichen christlichen Handeln zu bieten. Es ist beste „Moraltheologie auf dem Wege“, die sich hier darstellt.
H.-J. Müller

HÄRING, Bernhard: *Heilender Dienst. Ethische Probleme der modernen Medizin.* Mainz 1972: Matthias-Grünwald-Verlag. 184 S., S. 19, DM 22,50.

Eine zusammenfassende Darstellung heutiger medizinischer Probleme in moral-theologischer Sicht war längst überfällig. H. legt sie, nach mehrjähriger intensiver Bemühung um die anstehenden Fragen, nach ausgiebigen Gesprächen mit zuständigen Fachleuten aus Medizin, Psychologie, Soziologie und Biologie und nach langjähriger Bearbeitung der Thematik in Vorlesungen und Diskussionen seiner akademischen Lehrtätigkeit, in diesem Buche vor. Die ersten Kapitel behandeln grundlegende Fragen einer medizinischen Ethik in ihrer Beziehung zur Theologie: Der „Sitz im Leben“ einer medizinischen Ethik; Der Beitrag der Theologie zur medizinischen Ethik; Das Ethos des Ethikers in der Begegnung mit der modernen Medizin; Ethos, Standesordnung und Ethik der Ärzteschaft. Es folgt ein Kapitel über den Naturbegriff, der im Selbstverständnis von Medizin, Philosophie und Theologie und in ihrer gegenseitigen Beziehung eine entscheidende Rolle spielt. Die Ausführungen dieses Kapitels sind die Ausgangsposition für die Behandlung einer Reihe von konkreten Fragen der medizinischen Ethik. Sie beziehen sich den Überschriften zufolge auf Leben, Tod und Gesundheit des Menschen und sprechen u. a. an: die Problematik um Beginn und Ende menschlichen Lebens mit den darin enthaltenen Fragen nach der Berechtigung eines Abbruchs begonnenen menschlichen Lebens bis zu einem gewissen Zeitpunkt (vgl. den Streit um die „Fristenlösung“ in der Neufassung des § 218) und den Fragen um Organverpflanzungen und um den Abbruch von Reanimationsbemühungen; die Empfängnisregelung aus medizinisch-ethischer Sicht einschließlich der Sterilisation; die Fragen um eine begrenzte Euthanasie, um die Therapie von Homosexualität und Psychopathien aller Art, um Experimente der Humanmedizin und um die Wahrheit am Krankenbett. Es geht in diesen und anderen in diesem Buche behandelten Themen im Grunde immer um das Recht bzw. die Pflicht und das Ausmaß heilender und steuernder Eingriffe in den leiblichen Organismus. Der Autor stellt in seinen Überlegungen immer wieder auf ein ganzheitliches Verständnis der menschlichen Natur ab, das den Menschen nicht bloß für die Erhaltung des Vorgegebenen, sondern auch für eine aus dem Wesen des Menschen resultierende und auf es abzielende Weiterentwicklung seiner „Natur“ verantwortlich macht. Für die Erkenntnis der Zielrichtung, der Möglichkeiten und Grenzen dieser Weiterentwicklung, die u. U. und unter den notwendigen Vorbedingungen eine sittlich berechnete „Manipulation am Menschen“ genannt werden kann, genügt es nicht, die traditionellen Antworten der Moraltheologie zu wiederholen. Oft treffen sie die heute aufgeworfene Problematik überhaupt nicht. H. versucht, die moraltheologische Argumentation auf der Grundlage der unveränderlichen Wesensaussagen über den Menschen den neuen anthropologischen Erkenntnissen „anzupassen“. Es kommt ihm sehr auf die Kontinuität der grundlegenden moraltheologischen Aussagen der Vergangenheit mit der Öffnung für die Erkenntnisse und Erfordernisse der heutigen Zeit an. Dabei kommt er bei einigen Fragen zu Antworten, die gegenüber früheren moraltheologischen „Lösungen“ auf den ersten Blick einen Gegensatz darzustellen scheinen, in Wahrheit jedoch eine modifizierte Anwendung der immer gültigen Prinzipien sind. Deutlich wird dies z. B. in seiner Auffassung über die sittlich möglichen medizinischen Maßnahmen zur Rettung der schwangeren Mutter, wenn der Fötus keinerlei Aussicht auf Leben hat (98), über die direkte Sterilisation als möglicherweise einzig indizierte Methode der Empfängnisregelung (83) und über die Spermagewinnung zu Untersuchungszwecken (84 f). Niemand, der den Autor kennt, wird ihm ein Einschwenken auf die „weiche Welle“ unterstellen. Vielmehr versucht er in der ihm eigenen behutsamen Art, auf dem Boden der Tradition und in voller Anerkennung der kirchlichen Weisungsbefugnis, zugleich aber im rückhaltlosen Ernstnehmen heutiger gesicherter außertheologischer Erkenntnisse und in Ehrfurcht vor dem Gewissen eines jeden verantwortlichen Handelnden, Hilfen für die Gewissensentscheidung zu bieten. Das Buch bietet keine Patentantworten auf heute drängende Fragen, es enthält jedoch Orientierungshilfen des bekannten Moraltheologen, die Ärzten und Seelsorgern, aber auch — wegen der von H. gewohnten einfachen, verständlichen Art, sich auszudrücken — allen im Krankendienst Tätigen, nicht zuletzt den Patienten und allen interessierten Laien willkommen sein werden. Dem Verfasser gebührt Dank für dieses Buch.
H.-J. Müller